

**BESTÄNDIG
IM WANDEL**

OB-WAHL
8. MÄRZ

Mein Programm
für unser Bamberg

JONAS Oberbürgermeister
für Bamberg
GLÜSENKAMP

LIEBE BAMBERGERINNEN UND BAMBERGER,

mein Herz schlägt für unsere Stadt und ich empfinde es als großes Privileg, **seit sechs Jahren als Bürgermeister** für unser Zusammenleben arbeiten zu dürfen.

Vieles konnte in den vergangenen sechs Jahren auf den Weg gebracht werden, einiges steht noch aus. Als Sozialreferent ist es mir gelungen, dass **jedem Kind ein Kitaplatz** angeboten werden kann. Als **Personalreferent** konnte ich die Verwaltung **nach der sogenannten „Boni-Affäre“ konsolidieren** und wieder in sichere und verlässliche Fahrwasser bringen. Als **Klima- und Umweltreferent** konnten wir mit dem **MitMachKlima** Strategien zu Klimaschutz und Klimanapassungen in den Stadtteilen planen und erste Projekte umsetzen.

Um die nun notwendigen Dinge in den kommenden Jahren auf den Weg zu bringen, möchte ich Ihr Oberbürgermeister werden.

Die Herausforderungen sind gewaltig: Die Finanzsituation der Kommunen wird deutlich enger, viele Menschen haben Zukunftsängste und spüren die zunehmende Polarisierung in der politischen und gesellschaftlichen Debatte, auch in Bamberg. Unternehmerinnen und Unternehmer spüren sich ändernde Rahmenbedingungen und wünschen sich politische Verlässlichkeit. **Umso mehr braucht es in dieser Zeit einen klaren Kurs und Beständigkeit im bestehenden Wandel.**

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, stehe ich für einen **pragmatischen und lösungsorientierten Ansatz**, den ich bereits in den vergangenen Jahren als Bürgermeister gelebt habe:

Es wird darum gehen, verschiedene Interessen auszugleichen, Kommunikation weiter zu intensivieren und **Brücken zwischen den unterschiedlichen Positionen zu bauen. Der Kompromiss ist das Ziel.**

In den „**Bamberg Foren**“ habe ich in den letzten Wochen meinen eigenen Blick auf unsere Stadt schärfen können. Ich danke allen Expertinnen und Experten und Bürgerinnen und Bürgern, die durch ihre Beiträge und Ideen dazu beigetragen haben. Einige Ergebnisse dieses Dialogs finden sich in diesem Wahlprogramm.

Selbstverständlich ist man in einem Wahlkampf geneigt, alle Wünsche aufzunehmen und große Versprechungen zu machen. Dieses Programm ist das **Gegenteil**. Meine Erfahrung als Bürgermeister hilft mir einzuschätzen, was geht und was eben auch nicht geht. **Für dieses Programm gilt deshalb die Zusage, dass die darin enthaltenen Vorschläge erstens finanzierbar und zweitens umsetzbar sind, denn zu Beständigkeit gehört gleichsam Verlässlichkeit.**

Wir werden die Aufgaben der Zukunft in unserer Stadt dabei nur gemeinsam lösen können, im Stadtrat und auch in der Stadtgesellschaft. Mit Mut zu Kompromissen und mit Tatkraft für Veränderungen. Die Menschen sind es, die unsere Stadt stark machen.

Ihr

Jonas Glünzke





ÜBER MICH

Mein Name ist Jonas Glüsenkamp und ich möchte Ihr Oberbürgermeister werden. Gemeinsam mit meiner Frau und unseren drei Kindern lebe ich im **Bamberger Osten**. Meine Kinder sind für mich die größte Motivation, mich politisch zu engagieren. Mein Ziel ist es, für sie und alle kommenden Generationen eine lebenswerte Zukunft zu schaffen. Ich bin der tiefen Überzeugung, dass man vor Ort in seiner eigenen Stadt am meisten dazu beitragen kann. Ich bin 38 Jahre alt, Bamberg ist seit fast 20 Jahren meine Heimat. In Bamberg habe ich studiert, meine Frau kennengelernt und eine Familie gegründet. Nach meinem Studium der **Volkswirtschaftslehre** in Bamberg und Budapest habe ich zunächst im Landratsamt Coburg gearbeitet, später als Referent in der Energiebranche.

Verantwortung für Bamberg

Seit 2020 bin ich als **Zweiter Bürgermeister der Stadt Bamberg** im größten Referat der Stadt zuständig für Soziales und Jugend, Umwelt und das Personal- und Organisationsamt. Bereits früh in meiner Jugend habe ich mich in der katholischen Jugendarbeit und verschiedenen Umweltinitiativen engagiert. In Bamberg habe ich die Initiativen zum **Radentscheid** und für den **Hauptsmoorwald** mitgegründet und bin **Mitglied in über 50 Bamberger Vereinen und Initiativen**. Außerdem bin ich seit über fünf Jahren Mitglied des Bamberger Stadtrats in der Fraktion Grünes Bamberg.

Sport und Gemeinschaft haben mich als Jugendlichen geprägt. Mein Taschengeld habe ich mir als Fußballschiedsrichter verdient. Engagiert habe ich mich früh in der kirchlichen Jugendarbeit und der Schülervertretung. In den vergangenen Jahren habe ich die prägende Erfahrung gemacht, dass es für das Amt des Oberbürgermeisters insbesondere entscheidend ist, Menschen mit unterschiedlichen Interessen und Haltungen zusammenzuführen, um **Kompromisse zu entwickeln, Brücken zu bauen und auszugleichen**.

Deshalb ist mein Angebot an die Stadt ein **überparteiliches**. Wir werden die großen Zukunftsaufgaben nur lösen können, wenn wir den Dialog und den Ausgleich vor Partei- und Interessenlogik stellen. Daher freue ich mich auch, dass sich in den vergangenen Wochen eine **überparteiliche Wahlinitiative** mit **über 200 Mitgliedern** gegründet hat, die diesen Ansatz unterstützt.

KLIMA UND ÖKOLOGIE

UNSER BAMBERG

Wir sind längst mittendrin in den Veränderungen, und wir können es an den Daten der vergangenen Jahrzehnte ablesen. Die Folgen beschäftigen die Stadt bereits heute: Trockenstress an Bäumen, Starkregenereignisse und Hitzeperioden.

Das Projekt MitMachKlima war in den vergangenen Jahren ein großer Erfolg und hat gezeigt, dass es viele Menschen in der Stadt gibt, die an den notwendigen Veränderungen mitwirken wollen.

Balkonsolar, Begrünungsprojekte in Stadtteilen, die Schaffung von Retentionsräumen und Bildungsarbeit waren wichtige Säulen und sollen es bleiben. Auch kommt der Sanierung der städtischen Immobilien eine wichtige Funktion zu. Bei der Sanierung des Jugendzentrums wird unter meiner Führung ein integriertes Konzept zur Klimaanpassung umgesetzt. Die Stadtbau plant ihre Außenflächen nach dem Schwammstadtprinzip, wo immer möglich, etablieren wir Klima und Ökologie verbindlich in Bebauungsplänen.

Die Biodiversität hat große Fortschritte gemacht. Trotz des engen Raums, auf dem wir in Bamberg leben, haben wir viele Orte für Flora und Fauna aufgewertet.

Mit dem Flugplatz ist die größte Neuausweisung eines Naturschutzgebietes in Oberfranken in den letzten zwei Dekaden gelungen.

Ein zunehmendes Problem bleibt die Sommerhitze, die es notwendig machen wird, auch in der Innenstadt zu entsiegeln und zu begrünen. Dazu braucht es Mut und ein fraktionsübergreifendes Arbeiten an Mehrheiten im Stadtrat.

MEINE ZIELE

Damit Bamberg den Herausforderungen des Klimawandels wirksam begegnen kann, braucht es klare Prioritäten und konsequentes Handeln. Ich werde Klima- und Naturschutz als Querschnittsaufgabe verankern und konkrete Maßnahmen zügig auf den Weg bringen.

Sanierungsfahrplan nach Klimakriterien

Die Stadt Bamberg stellt einen verlässlichen Sanierungsfahrplan für ihre eigenen Gebäude auf, wobei konsequent energetisch saniert wird und Außenflächen klimaangepasst entwickelt werden. So wird die Stadt zum Vorbild für klimafreundliches Bauen und Wirtschaften. Es folgt eine konsequente Umstellung auf erneuerbare Energie.

Nachhaltige Energieversorgung stärken

Ich möchte, dass sich die Stadtwerke Bamberg noch stärker als Schlüsselakteur für regenerative Energieerzeugung in der Stadt verstehen. Dabei sollen Unternehmen und Eigentümer großer Verwaltungs- und Gewerbeimmobilien Beratung bei der energetischen Transformation erhalten. Außerdem möchte ich Quartiers- und Gewerbelösungen für die Nutzung und Speicherung von Überschussstrom entwickeln. Genossenschaften und Initiativen wie die „fei Bürgerenergie“ werde ich ebenso fördern wie ökologisches Engagement an den Schulen und in Vereinen.

Die Schwammstadt Bamberg weiter ausbauen

Ich werde gezielt Maßnahmen veranlassen und einfordern, die Retentionsräume schaffen, um Wasser in der Fläche zu halten. Dies dient der Kühlung, der Entlastung des Kanalnetzes und dem Schutz vor Starkregenniederschlägen.

Grünflächenmanagement noch stärker nach ökologischen Kriterien ausrichten

Das Grünflächenmanagement der Stadt ist ein wichtiger Baustein für Biodiversität und Klimaanpassung. In den vergangenen Jahren konnten hier wichtige Projekte begonnen werden, die ich weiter ausbauen möchte. Die städtischen Grünflächen werden noch ökologischer bewirtschaftet.

Wasser in die Stadt

Bis 2032 möchte ich alle Brunnen in der Innenstadt wieder in Betrieb nehmen und zwei weitere neue projektieren.

Beschattung in der Innenstadt

Im Jahr 2027 soll ein integriertes Beschattungs- und Begrünungskonzept für die Innenstadt beschlossen und in den Folgejahren sukzessive umgesetzt werden.

Biodiversität

Die in den vergangenen Jahren erfolgten Maßnahmen zur Stärkung der Biodiversität werde ich weiter verstetigen und auswerten. Es werden pestizidfreie Pflegekonzepte umgesetzt und ökologische Landwirtschaft in der Stadt gezielt gefördert – im Erwerbsgartenbau, aber auch im Ehrenamt. Großflächige Neuversiegelung in den Außenbereichen der Stadt möchte ich vermeiden.

Klimabilanz

Die Klimabilanz der Stadt Bamberg werde ich in regelmäßigen Zeiträumen fortschreiben und veröffentlichen.



KUNST UND KULTUR

UNSER BAMBERG

Kunst und Kultur sind der Herzschlag Bambergs. Sie machen unsere Stadt interessant für Menschen von außerhalb und helfen uns bei der Auseinandersetzung mit uns und unserer eigenen Stadt.

In den vergangenen Jahren ist es auf meine Initiative hin gelungen, über die Unterstützungsfonds schnelle und unbürokratische Projektunterstützung für Künstlerinnen und Künstler zu gewährleisten, die KUFA als inklusiven, offenen Kulturort zu verstetigen und den Kulturentwicklungsplan fertigzustellen.

Mit meinem Engagement wurde die Posthalle als soziokultureller Ort für Ehrenamtliche geöffnet.

Meine „Bamberg Foren“ habe ich deshalb mit dem Thema Kunst und Kultur begonnen, weil sie mir sehr am Herzen liegen und ich Handlungsbedarf sehe.

Das gilt sowohl für die Museumslandschaft der Stadt, die bildende Kunst, aber auch die sogenannte freie Kulturszene.

Es gibt wahnsinnig engagierte Menschen, die sich aktiv für Kunst und Kultur einbringen und nicht immer das Gefühl haben, von allen Teilen der Stadtverwaltung dafür Wertschätzung zu erfahren. In den vergangenen Jahren habe ich hier als Bindeglied fungiert, in Zukunft möchte ich die Entscheidungen selbst treffen und Prozesse implementieren, die es den Künstlerinnen und Künstlern noch einfacher im Umgang mit der Stadtverwaltung machen.

MEINE ZIELE

Damit Kunst und Kultur in Bamberg lebendig und vielfältig bleiben, braucht es klare Entscheidungen und verlässliche Rahmenbedingungen. Ich werde Räume öffnen, Prozesse vereinfachen und Kultur als festen Bestandteil der Stadtentwicklung stärken.

Zwischennutzungen ermöglichen

Unter meiner Führung wird die Stadtverwaltung eine 180-Grad-Wende im Umgang mit Zwischennutzungen in eigenen Räumlichkeiten vollziehen.

Werbeflächen schaffen

Ich möchte Flächen im öffentlichen Raum schaffen, die für Werbung von Kultur- und Kunstveranstaltungen zur Verfügung stehen.

Win-Win-Spirit zwischen Kultur und Stadtpitze

Die Stadt profitiert vom Engagement der Künstlerinnen und Künstler, das muss sie durch Worte und Taten des Oberbürgermeisters und der Stadtverwaltung auch zeigen.

Reithalle zeitnah öffnen

Die Reithalle muss – neben einem Konzept zur mittelfristigen Entwicklung – zeitnah ertüchtigt und geöffnet werden. Der Platz der Menschenrechte braucht kurzfristig eine Infrastruktur mit Toiletten.

Kulturforum

Gemeinsam sollen Stadtverwaltung, Stadtrat und Akteure der Kulturszene im Herbst 2026 ein Kulturforum in der Konzerthalle abhalten, um die nächsten direkten Schritte für Zwischennutzungen und die Zukunft von Gebäuden und deren Entwicklung (Benzstraße, Reithalle, Villa Dessauer, ...) zu beraten. Der Stadtrat soll anschließend einen Beschluss dazu fassen.

KS:Bam sichern

Für die kulturelle Bildung werde ich dafür eintreten, dass das Projekt KS:Bam langfristig finanziell abgesichert wird.

Kunst am Bau

Ich werde mich dafür einsetzen, dass die Stadt Bamberg in Ausschreibungen, wo möglich und sinnvoll, Kunst am Bau vorsieht.

Perspektive für bildende Kunst

In der kommenden Stadtratsperiode möchte ich eine Entscheidung herbeiführen, wo und wie bildende Kunst in Bamberg verlässlich ausgestellt werden kann.

Ausstellung zur Stadtgeschichte

Es braucht eine der Welterbestadt Bamberg angemessene museale Ausstellung zur Stadtgeschichte.

Auseinandersetzung mit der NS-Zeit

In Welterbe und Stadtbild muss ein aufklärer, einordnender und hinweisender Umgang zur NS-Zeit in Bamberg erfolgen, um Demokratieförderung voranzutreiben.

Auftrittsmöglichkeiten für Chöre und Musiker im öffentlichen Raum

Diese möchte ich erleichtern, entbürokratisieren und erst bei Beschwerdelagen aus der Anwohnerschaft steuernd und reglementierend eingreifen. Wir wollen Straßenmusik in den Stadtteilen außerhalb der Innenstadt fördern, dort wird sie von Gebühren freigestellt.



WOHNEN UND BAUEN

UNSER BAMBERG

Das Thema Wohnraum ist in der Schwarmstadt Bamberg, einer Stadt mit einer hohen Zuwanderung junger Menschen, das wichtigste sozialpolitische Thema. In den vergangenen Jahren konnten durch die Stadtbau GmbH neue Wohnungen im Ulanenpark, in der Offizierssiedlung, an der Buchenstraße, am Föhrenhain und am Lerchenweg verwirklicht werden.

Nach einem Jahrzehnt wurde in Wildensorg erstmals wieder ein Baulandmodell für Familien auf den Weg gebracht.

In Genehmigungsverfahren, beispielsweise am LuiOne im Bahnhofsumfeld, konnten Rekordgeschwindigkeiten erreicht werden, um zügig neue Wohnungen entstehen zu lassen.

Die neuen Wohnquartiere sind dabei nicht nur energieeffizient, sondern fördern auch soziale Durchmischung und schaffen ausreichend Grünraum.

Dazu hat das Klima- und Umweltreferat unter meiner Führung eine Grünförderung für private Gebäude aufgelegt und die Quartiersarbeit für soziale Begegnung wurde ausgebaut.

MEINE ZIELE

Bezahlbarer Wohnraum ist die zentrale soziale Frage für Bamberg. Ich werde vorhandene Flächen verantwortungsvoll nutzen, die Stadtbau konsequent stärken und Wohnen sozial ausgewogen, klimaverträglich und dauerhaft bezahlbar gestalten.

Stadtbau first

Bamberg ist die neuntgrößte Stadt in Bayern, aber von der Fläche her ziemlich klein. Es gibt also wenig Flächen, die noch entwickelt werden können, wenn wir Grünflächen, Wälder und Wasserschutzgebiete erhalten wollen. Diese Flächen müssen sorgsam entwickelt werden. Dabei muss die Stadtbau GmbH eine Kernaufgabe übernehmen und dazu weiter mit Kapital ausgestattet werden. Der Durchschnittsmietpreis der Stadtbau liegt heute knapp über 6 €. In der weiteren Konversion der Flächen von AEO und Bundespolizei und überall, wo die Stadt selbst Flächen verwaltet, muss die Stadtbau GmbH der Schlüsselspieler zur Wohnraumschaffung sein.

Potential am ehemaligen Schlachthof nutzen

Das ehemalige Schlachthofgelände sollte ein gemischtes Quartier werden, das Arbeiten, Wohnen und Leben verbindet.

Wärmeplanung vorantreiben

Damit Wohnen in Zukunft bezahlbar bleibt, muss Bamberg größere Schritte zum Abschluss einer integrierten Wärmeplanung machen. Es dürfen in Zukunft keine Quartiere mehr entwickelt werden ohne eine Energieplanung, die auch für die nächsten Jahrzehnte trägt. Auch für Bestandsimmobilien braucht es in den nächsten Jahren verlässliche Aussagen, um Sanierungsentscheidungen für Privateigentümer zu erleichtern.

Generationenwohnen

Die Lebensmodelle der Bambergerinnen und Bamberger verändern sich – und ja, auch in unserer Stadt werden wir älter. Wir müssen mehr Wohnformen entwickeln, die es ermöglichen, möglichst lange in der eigenen Wohnung zu leben. Barrierefreiheit muss im Neubau Standard sein.

Bamberg in Grenzen halten

Die Stadt ist mit ihrem mittelalterlichen Stadtkern und den Infrastrukturen nicht auf grenzenloses Bevölkerungswachstum ausgelegt. Das bedeutet, dass wir Grünflächen in der Stadt erhalten und nur dort Wohnraum schaffen, wo auch soziale Infrastruktur wie Kindergärten, Schulen, Pflege und Stadtteilangebote vorhanden sind.

Bauturbo nutzen

Die Stadt wird unter meiner Führung konsequent alle Möglichkeiten nutzen, die sich aus rechtlichen Vereinfachungen ergeben.



INNOVATION UND WIRTSCHAFT

UNSER BAMBERG

Bamberg ist ein starker Wirtschaftsstandort. Neben den großen Industrieunternehmen, die die Stadt über viele Jahrzehnte geprägt haben und das bis heute tun, gibt es einen starken Mittelstand mit engagierten Unternehmerinnen und Unternehmern, die sich bewusst zu „ihrer Stadt“, dem Standort Bamberg, bekennen.

In den vergangenen Jahren konnte ich Unternehmen an vielen Stellen unterstützen. Oft gelang es, schnelle Verwaltungsprozesse zu organisieren und Lösungen für ihre Anliegen zu finden, dort wo ich bereits als Zweiter Bürgermeister Verantwortung getragen habe.

Durch die Ansiedlung und Etablierung des digitalen Gründerzentrums und einer tollen Vernetzung mit der Universität konnten neue Impulse gesetzt werden.

Mit dem reichhaltigen Angebot an Kultur, Gastronomie und sozialer Infrastruktur ist Bamberg ein Ort, an dem auch die wichtigen Fachkräfte gerne leben. Dies wird ein Schlüssel für die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes in Zukunft sein.

MEINE ZIELE

Ein starker Wirtschaftsstandort braucht verlässliche Rahmenbedingungen, eine schnelle Verwaltung und klare politische Prioritäten. Ich werde Unternehmen gezielt unterstützen und Bamberg als nachhaltigen, attraktiven Standort für Fachkräfte und Betriebe weiterentwickeln.

Projekt- statt Linienorganisation in der Verwaltung

Um Projekte zum Erfolg zu führen und zu verhindern, dass sich Verwaltungseinheiten gegenseitig blockieren, muss die Verwaltung stärker in Projektorganisation arbeiten. Dazu ist das Aufbrechen von formellen organisatorischen Hierarchien hin zu Projektmanagementstrukturen notwendig. Wo immer dies in der Vergangenheit beherzigt wurde, gab es schnelle Ergebnisse und effiziente Kommunikation. Diese Verwaltungsreform werde ich umsetzen.

Einführung eines Wirtschaftssenates

Die Themen des Wirtschaftsstandortes werden derzeit im Stadtrat im Finanzsenat beraten und gehen dort, vor dem Hintergrund der herausfordernden finanziellen Themen, zu oft unter. Der Stadtrat sollte sich in der neuen Periode in einem eigenen Senat mit dem Wirtschaftsstandort befassen.

Fachkräfte für Bamberg

Bamberg muss in Zukunft verstärkt Talente anziehen. Die Ausländerbehörde der Stadt bearbeitet Fälle von Beschäftigten in Bamberg prioritär und nutzt alle gesetzlichen Spielräume, um verlässliche Bleibeperspektiven zu eröffnen, wenn Unternehmerinnen und Unternehmer für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eintreten. Die Stadt Bamberg eröffnet über die Stadtbau GmbH Möglichkeiten für Wohnraum für ausländische Auszubildende.

Gewerbeentwicklungsplan

Gemeinsam mit dem Stadtrat möchte ich bis 2027 einen verlässlichen Gewerbeentwicklungsplan auf den Weg bringen, um der Verwaltung Handlungssicherheit für die neue Ausweisung von Gewerbeflächen zu geben.

Besseres Standortmarketing für Bamberg

Viele Unternehmen tragen über alle Maße zur Transformation der Wirtschaft in eine nachhaltige Zukunft im Hinblick auf ökologische, soziale und finanzielle Ressourcen bei. Sie brennen in persönlichen Gesprächen für das, was sie schon erreicht haben und noch vorhaben. Diese engagierten Menschen und ihre Teams sind schon heute ein Kernmerkmal des Standortes Bamberg. Wir werden dieses Engagement nutzen, um den Wirtschaftsstandort Bamberg überregional besser zu vernetzen. Indem wir medial noch besser darstellen, was in Bamberg tagtäglich geleistet wird, können wir eine gemeinsame Marke für den Standort Bamberg schaffen.





SICHERHEIT UND ORDNUNG

UNSER BAMBERG

Bamberg liegt in der Kriminalitätsstatistik traditionell über dem Durchschnittswert in Bayern. Schaut man sich die Zahlen an, stellt man fest, dass insbesondere Diebstähle (vor allem auch Fahrrad-diebstähle) und Rohheitsdelikte (insbesondere Schlägereien nach Alkoholkonsum in den Abend- und Nachtstunden) einen relevanten Teil der Steigerung ausmachen. Die Aufklärungsquote der Bamberger Polizei ist dabei ebenso erfreulich hoch.

Aus Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern weiß ich, dass sich das subjektive Sicherheitsempfinden in Teilen verschlechtert hat. Auch entstehen dadurch Gerüchte über schwere Fälle von Kriminalität, die sich in den Zahlen nicht belegen lassen, jedoch zu gesellschaftlichen Spannungen führen.

Neben der konsequenten Ahndung von Vergehen durch die Polizei spielt Prävention eine wichtige Rolle.

Sicherheit ist für mich auch eine soziale Frage.

Wenn wir es schaffen, in den Nachbarschaften ein Netzwerk aus Sozialarbeit, Fürsorge und Prävention zu etablieren, entsteht dadurch gesellschaftlicher Zusammenhalt, der sich auch am Sicherheitsgefühl der Menschen messen lässt.

MEINE ZIELE

Sicherheit braucht klare Zuständigkeiten, Präsenz vor Ort und wirksame Prävention. Ich werde Sicherheit in Bamberg ganzheitlich denken und Ordnung, soziale Verantwortung und den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern konsequent miteinander verbinden.

Stadtteilspaziergänge und Sicherheit mit Maßnahmenkatalogen

Als Oberbürgermeister möchte ich zu Beginn meiner Amtszeit Stadtteilspaziergänge zum Thema „Sicherheit“ durchführen. Bürgerinnen und Bürger sollen Orte nennen können, an denen sie sich unsicher fühlen, um nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen und diese umzusetzen.

Kommunalen Ordnungsdienst stärken

Die Einführung des kommunalen Ordnungsdienstes in der letzten Stadtratsperiode ist ein großer Erfolg. Er muss weiter gestärkt werden, um die beschränkten Ressourcen der Polizei zu stützen. Durch den Ordnungsdienst wird Verwaltung im öffentlichen Raum sichtbar, und die Bürgerinnen und Bürger haben Ansprechpartner im öffentlichen Raum für ihre Anliegen.

Streetwork ausbauen und digitale Streetwork einführen

Die Streetwork im Rahmen der kommunalen Jugendarbeit ist ein wichtiger Faktor für den Schutz unserer Kinder und Jugendlichen. Die Stundensätze müssen – trotz aller finanziellen Herausforderungen – ausgebaut werden. Dabei soll auch die digitale Jugendarbeit eingeführt bzw. gestärkt werden. Es wird in Zukunft immer wichtiger werden, dass unsere Kinder und Jugendlichen auch Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im Netz haben, an die sie sich wenden können.

Saubere Stadt

In den vergangenen Jahren gibt es zunehmend Verunreinigungen durch Müll, Graffiti und Aufkleber im öffentlichen Raum. Dies führt dazu, dass sich bestimmte Bevölkerungsgruppen unwohl fühlen und bestimmte Orte meiden. Mit dem Slogan „Mehr Liebe für die Plätze“ möchte ich öffentliche Plätze sauber und sicher machen, um die Aufenthaltsqualität zu erhöhen. Gemeinsam mit dem Bayerischen Städtetag möchte ich mich weiter für eine Verpackungsabgabe einsetzen, um das Müllproblem in der Innenstadt in den Griff zu bekommen.

Zusammenarbeit mit der Polizei

Die gute Zusammenarbeit zwischen städtischem Ordnungsamt und Sicherheitsbehörden muss weiter gestärkt werden. Wo immer nötig, müssen kommunale Voraussetzungen geschaffen werden, um die Arbeit der Polizei zu erleichtern. Dabei möchte ich darauf drängen, dass auch die Polizei ihre Arbeit und die Sicherheitssituation regelmäßig in den Stadtteilen vorstellt und Präventionsarbeit leistet.



SOZIALES UND PRÄVENTION

UNSER BAMBERG

Bamberg ist dann stark und kann sich auch in Zukunft positiv entwickeln, wenn wir zusammenhalten und wenn wir für diejenigen da sind, die Unterstützung brauchen.

Das Ziel guter Stadtpolitik ist es, dass jede und jeder seinen persönlichen Lebensentwurf bestmöglich verwirklichen kann.

Dafür müssen Familien qualitätsvolle Betreuungsplätze haben, Unterstützung bei der Pflege erhalten, und auch älteren Menschen muss soziale und gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht werden.

Der zunehmende finanzielle Druck auf die kommunalen Haushalte wird uns gleichzeitig zwingen, investierte Mittel in die soziale Versorgung noch passgenauer auszugeben. Dazu haben wir in den vergangenen Jahren eine integrierte Sozialberichterstattung etabliert, die genau dies ermöglicht.

Alle Kinder, die in Bamberg leben, sollen unabhängig von ihrer Herkunft die gleichen Chancen für ein gelingendes Leben in dieser Stadt haben.

Meine Politik soll sich daran messen lassen, dass uns der Blick für Minderheiten, Menschen mit Handicap sowie Migrantinnen und Migranten nicht verloren geht und sie in Verwaltungs- und Planungsprozessen immer mitgedacht werden.

MEINE ZIELE

Gute Sozialpolitik braucht Verlässlichkeit und einen gezielten Einsatz der vorhandenen Mittel. Ich werde soziale Angebote in Bamberg stärken, Prävention ausbauen und dafür sorgen, dass Unterstützung dort ankommt, wo sie gebraucht wird.

Altersgerechtes Wohnangebot und Stadtteilangebote

Ich möchte, dass die Stadt Bamberg ihre Wohnberatung in der Vernetzung mit sozialen Trägern stärkt, um Menschen dabei zu unterstützen, möglichst lange in den eigenen vier Wänden leben zu können. Im Neubau soll die Stadtbau in allen Wohnprojekten das „Älterwerden“ in den eigenen vier Wänden ermöglichen und als Vermieterin unterstützen. Die in den letzten Jahren erfolgreich geschaffenen Stadtteilzentren möchte ich auch nach Ablauf der Förderperioden in einer gemeinsamen Kraftanstrengung mit den städtischen Töchtern fortführen.

Pflegende Angehörige und Pflegestützpunkt

Gemeinsam mit dem Landkreis soll die Stadt Bamberg auch weiterhin ein Angebot für pflegende Angehörige und einen Pflegestützpunkt vorhalten. Das Projekt „Care im Quartier“ werde ich auch zukünftig positiv begleiten und stärken.

Barrieren abbauen

Bis 2026 möchte ich gemeinsam mit dem Stadtrat einen „Aktionsplan Inklusion“ in Abstimmung mit dem Beirat für Menschen mit Behinderungen beschließen, in dem jährlich Maßnahmen zum Abbau von Barrieren im Haushalt finanziell unterlegt sind. Zudem werde ich mich darum kümmern, dass die Stadt drei weitere „Toiletten für alle“ (behinderten- und altersgerechte öffentliche Toiletten) im Stadtgebiet errichtet.

Obdachlosigkeit bekämpfen

Die gelungenen, neu gestarteten Projekte wie das „Übergangswohnen Plus“ und die Frauenwohnprojekte müssen fortgesetzt werden. Die Erwachsenenhilfe in der Stadt werde ich stärken, um ordnungsrechtliche Hürden schneller überwinden zu können. Der kommunale Ordnungsdienst soll noch stärker sensibilisiert und im Umgang mit obdachlosen Menschen geschult werden. Das Konzept der Dezentralisierung der Obdachlosenunterbringung werde ich weiter fortsetzen und ausbauen.

Integrationspolitik

Mit mir wird die Stadt Bamberg auch weiterhin eine Willkommenskultur gegenüber Migrantinnen und Migranten verfolgen. Das bedeutet konkret: Einsatz für schnellere Antragsbearbeitung, vor allem bei der Genehmigung der Arbeitsaufnahme, Ausreizung der rechtlichen Möglichkeiten für diejenigen, die Arbeit aufgenommen haben, sowie die Förderung von Kindern beim Spracherwerb. Das Projekt „Eltern verstehen Schule“ soll weitergeführt werden, um auch migrantischen Kindern die Möglichkeit einer optimalen Schulbildung zu ermöglichen. Wo sich Menschen im Asylverfahren wiederholt nicht an Regeln halten, unterstützt die Stadt Bamberg nach ihren Möglichkeiten bei der Rückführung.

Verlässliche Schutzräume

Die Stadt Bamberg versteht sich weiterhin als verlässliche Partnerin gegenüber den Verbänden und Einrichtungen, die Schutzräume für Frauen, Wohnungslose oder andere Personengruppen betreiben, die in bestimmten Lebenssituationen auf unsere Unterstützung angewiesen sind.

SozCard stärken

Die unter meiner Führung im Sozialreferat eingeführte SozCard, die Ermäßigungen für kulturelle, soziale und sportliche Angebote bündelt, möchte ich stärken und das Angebot weiter ausbauen.



FAMILIE UND EHRENAMT

UNSER BAMBERG

Bamberg ist eine sehr junge Stadt, was im demographischen Wandel eine große Zukunftschance ist. Gleichsam geht damit auf der einen Seite die Verantwortung für gute Infrastruktur für junge Menschen einher und die Pflicht, Beteiligung von jungen Menschen in Entscheidungsprozessen zu organisieren. Es konnte in den vergangenen Jahren unter meiner Verantwortung gelingen, die Sanierung des Jugendzentrums zu starten und in der Benzstraße ein gutes Ausweichquartier zu organisieren. Wir haben eine große Jugendkonferenz durchgeführt.

Jedes Kind unter sechs Jahren findet einen Betreuungsplatz in der Stadt Bamberg.

Das kostenfreie Entleihen von Medien in der Stadtbücherei für Kinder ist ein wichtiger Schritt für soziale Teilhabe. Die neuen Unterstützungsfonds haben auf meine Initiative hin viele ehrenamtliche Projekte in den vergangenen Jahren mit über 1,5 Millionen Euro barrierefrei mitfinanziert.

Ehrenamtliches Engagement ist der Schlüssel zum gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Dem Thema Sport kommt dabei eine maßgebliche Rolle zu. In den vergangenen Jahren konnten Mittel in die Sanierung verschiedener Sportplätze und -anlagen investiert werden. Dennoch gibt es in diesem Themenfeld für die Zukunft einiges zu tun.

MEINE ZIELE

Damit Bamberg auch in Zukunft eine kinder- und jugendfreundliche Stadt bleibt, braucht es klare Prioritäten und konkrete Schritte. Ich werde Bildung, Beteiligung, Sport und Ehrenamt so stärken, dass junge Menschen gute Chancen haben und Engagement verlässlich unterstützt wird.

Qualitätvollen schulischen Ganztag organisieren

Neben der Tatsache, dass die Stadt Bamberg ihre Rechtspflicht für Angebote zur Ganztagesbetreuung erfüllt, müssen wir ein Augenmerk darauf legen, dass dieser qualitativ in den Angeboten ist. Dazu möchte ich, dass Bamberg eine Vorreiterstadt für die Vernetzung von Schulen, Sportvereinen sowie sozialen und Bildungsinstitutionen wird. Es gilt einiges aufzuholen, aber langfristig ist die Qualität des Ganztages eines der allerwichtigsten Themen in der Stadt für gute Bildung, Gesundheit und demokratischen Zusammenhalt. Hierzu werde ich unmittelbar einen Beteiligungsprozess organisieren, um die weiteren Schritte zu einem integrierten Ganztageskonzept, das sich nicht nur an der Platzzahl misst, zu definieren.

Ehrenamt im Verwaltungsdschungel entlasten und finanziell stärken

Für Menschen, die sich im Dienste des Zusammenhaltes für die Stadt ehrenamtlich engagieren, wird es zukünftig für ihre Belange ein zentrales Ehrenamtsbüro beim Oberbürgermeister geben. Dies gilt für die Organisation von Veranstaltungen im öffentlichen Raum, Unterstützung für die Bewerbung der Aktivitäten von Initiativen und Vereinen und sonstige Genehmigungen für Vorhaben. Das Büro wird aus vorhandenen Personalkapazitäten zusammengezogen und ist durchgriffsberechtigt in andere Dienststellen. Die Unterstützungsfonds werden ausgebaut und stückweise zu Bürgerbudgets in den Stadtteilen erweitert.

Spielplatzentwicklungskonzept

In den kommenden Jahren soll der Stadtrat unter Beteiligung von Familienbeirat, Stadtjugendring, Beirat für Menschen mit Behinderung und Stadtteilvertretern ein Spielplatzentwicklungskonzept beschließen, welches die Verwaltung sukzessive umsetzt. Dabei werde ich ein Augenmerk auf Inklusion, Beschattung und generationenübergreifende öffentliche Spiel- und Sportflächen legen. Die Idee von Spielplatzpatinnen und -paten soll ausgebaut werden.

Jugendbeteiligung und Demokratieförderung

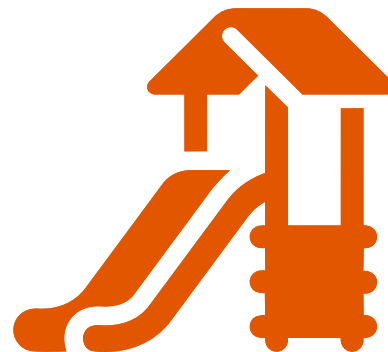
Die Jugendkonferenz für alle Schülerinnen und Schüler einer Jahrgangsstufe werde ich jährlich durchführen. Die beschlossenen Projekte sollen mit Finanzmitteln hinterlegt werden. Die Demokratieförderung möchte ich im Rahmen der offenen Jugendarbeit und Stadtteilarbeit in Zusammenarbeit mit den Schulen ausbauen.

Prävention von Missbrauch, Gewalt und negativen Folgen des Internets

Die Stadt trägt in Zukunft noch stärker Verantwortung für das Thema Prävention. Das Projekt „Ja zum Nein“ wird ausgebaut und noch stärker an den Kindergärten, Schulen und Jugendtreffs mit Projektbausteinen ergänzt und in den Ganztag integriert. An einigen weiterführenden Schulen soll Familien das freiwillige Angebot zu smartphonefreien Klassen oder Jahrgangsstufen in den Klassen 5 und 6 durch Selbstverpflichtung der Eltern angeboten werden.

Grüne Schulhöfe

Ich werde ein Programm zur Begrünung und Aufwertung der Schulhöfe auflegen.



INNENSTADT UND WELTERBE

UNSER BAMBERG

Unsere Stadt lebt von einer lebendigen Innenstadt und dem einzigartigen Welterbe, das jedes Jahr hunderttausende Menschen nach Bamberg zieht.

Der Raum dort ist seit dem Mittelalter erhalten geblieben. Das ist ein Geschenk. Es muss oberste Prämisse eines jeden handelnden Akteurs in der Stadt sein, dieses einzigartige Erbe zu bewahren und zu schützen.

Das Welterbe lebt nicht allein, sondern von und mit den Menschen, die dort arbeiten, wohnen, leben und feiern.

Dies führt zu permanenten Kollisionen von unterschiedlichen Interessen, die es auszugleichen gilt.

Wir wollen nicht, dass Bamberg eine bloße Kulisse wird, sondern dass Bambergs Innenstadt lebendig bleibt.

Dafür ist es notwendig, das Ohr nah an den Menschen zu haben, die in der Innenstadt leben und arbeiten.

MEINE ZIELE

Der besondere Charakter der Bamberger Innenstadt erfordert ein sensibles und ausgewogenes Handeln. Ich werde die Innenstadt aktiv gestalten, Nutzungskonflikte fair ausgleichen und dafür sorgen, dass unser Welterbe lebendig bleibt und nicht zur bloßen Kulisse wird.

Beschattung und Begrünung

Im Sommer heizt sich unser Zentrum zunehmend auf. Das ist nicht nur unangenehm, sondern auch gesundheitsgefährdend, gerade für Ältere, Schwangere und Kinder. Der enge Raum in der Innenstadt muss daher an den Klimawandel angepasst werden. Als Oberbürgermeister werde ich mich darum kümmern, dass wir ein Begrünungs- und Beschattungskonzept entwickeln und umsetzen.

Kleinere Busse und Müllfahrzeuge im Welterbe, Cargokonzept entwickeln

Viele europäische Altstädte betreiben kleinere Busse und Müllfahrzeuge, die besser für die engen Gassen geeignet sind. Diese will ich auch in Bamberg einführen. Außerdem möchte ich über die Wirtschaftsförderung mit den Anbietern von Liefer- und Bringdiensten in Kontakt kommen, um zu prüfen, ob an zentralen Stellen auf kleinere Fahrzeuge ausgewichen werden kann. Dazu können beispielsweise Cargo-Stationen am Stadtrand eingerichtet werden, an denen auf kleinere Fahrzeuge umgeladen wird.

Etablierung Forum Innenstadt

Als Oberbürgermeister werde ich einmal im Quartal ein Forum Innenstadt für Anwohnende, Bürgervereine, Gewerbetreibende und Verantwortliche im Tourismus veranstalten, um aktuelle Themen schnell und barrierefrei zu besprechen und Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Gleiche Regeln für alle

In einigen Bereichen der Innenstadt gibt es bei Gewerbetreibenden das Gefühl, dass über die Jahre und Jahrzehnte ein Wirrwarr von Gestaltungsregelungen, Verordnungen zur Nutzung des öffentlichen Raumes und Regeln zur Bewirtschaftung von Gebäuden entstanden sind. Es gibt manchmal den Eindruck der Ungleichbehandlung. Dem werde ich durch Kommunikation sowie die Vereinfachung und Etablierung von allgemein gültigen Regeln entgegenwirken.

Freischankflächen erhalten

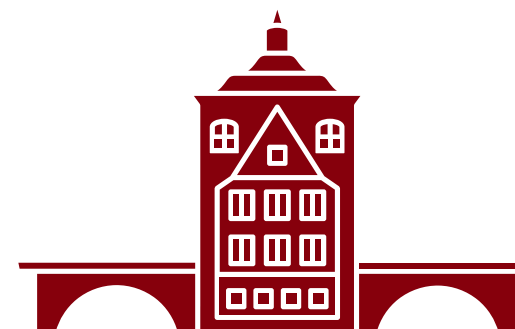
Gäste auf Freischankflächen verhalten sich auch zu späten Stunden angemessener, als wenn sie sich in Automatenläden mit Getränken und Verpflegung versorgen. In Abstimmung mit den Gastronomen möchte ich gemeinsam mit der Stadtverwaltung erproben, ob eine Verlängerung von Bewirtschaftungszeiten auf Freischankflächen im Sommer zu mehr oder weniger Lärmbelastung führt.

Mehrtagestourismus fördern

Alle touristischen Maßnahmen der Stadt sollten sich an dem Ziel orientieren, den Mehrtagestourismus auszubauen. Dadurch erreichen wir eine höhere Wertschöpfung bei gleicher Besucherzahl, entzerren Besucherströme und entlasten so die Innenstadt.

Aufenthaltsqualität steigern

Als Oberbürgermeister werde ich dafür sorgen, dass die Stadt stärker gegen Graffiti und Vandalismus vorgeht und Belohnungen für Hinweise aussetzt, die zur Ergreifung von Tätern führen. Für die Innenstadt soll außerdem ein einheitliches Gestaltungshandbuch für öffentliche Infrastruktur (Bänke, Mülleimer, Straßenlaternen, Schilder) erstellt und umgesetzt werden.



MOBILITÄT UND VERKEHR

UNSER BAMBERG

Das Thema Mobilität beschäftigt die Menschen in der Stadt in ihrem Alltag stark. Es vergeht kaum ein Tag, an dem mich nicht Anfragen zu mehr oder zu weniger Parkplätzen, zu Verkehrsberuhigung oder Verkehrsbeschleunigung, zu mehr Bus- oder mehr Radinfrastruktur erreichen.

In den letzten sechs Jahren konnte einiges erreicht werden.

Das Programm zur Schlaglochanierung hat durch qualitätsvolle Sanierungen Haushaltsmittel in die Sicherheit des Straßennetzes investiert, die in zwei Jahrzehnten zuvor nicht geschehen sind. Damit ist ein Stück des Sanierungsstaus beispielsweise in der Brennerstraße, der Starkenfeldstraße, der Pödel-dorferstraße, dem Kaulberg, an der Markusbrücke, der Richard-Wagner-Straße und vielen anderen Stellen abgearbeitet.

Der Anteil der Wege, die mit dem Bus, zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden, ist im vergangenen Jahr auf 67 % angestiegen. Das ist im Vergleich mit anderen Städten rekordverdächtig, hält unsere Luft sauber und entlastet die Straßen für diejenigen, die zwingend auf das Auto angewiesen sind.

Das Fahrradnetz konnten wir gerade für Kinder und ältere Menschen durch neue oder breitere Infrastruktur sicherer machen, gerade auch auf Schulwegrouten.

Es gibt in einigen Stadtteilen sehr gute Busverbindungen, die beispielsweise durch die neue Linie 923 im Bamberger Osten noch gestärkt wurden. Die Zahl der Radabstellplätze hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen, insbesondere auch für den Qualitätstourismus wurden Repairstationen und Ladeschränke für E-Bikes etabliert.

Die Zahl der Ladestationen für E-Autos hat in den vergangenen Jahren, auch durch das Engagement der Stadtwerke, deutlich zugenommen.

MEINE ZIELE

Eine funktionierende Mobilität entscheidet über Lebensqualität, Sicherheit und Klimaschutz in Bamberg. Ich werde den eingeschlagenen Weg konsequent weitergehen und Verkehr so gestalten, dass er für alle verlässlich, sicher und fair ist – für Fußgängerinnen und Fußgänger, Radfahrende, den öffentlichen Nahverkehr und den Autoverkehr gleichermaßen.

Sanierungsprogramm fortführen und auf Geh- und Radwege ausdehnen

Das Sanierungsprogramm im Straßennetz ist ein großer Erfolg und muss fortgesetzt werden. Gleichzeitig ist in der älter werdenden Stadtgesellschaft auch ein gut saniertes Gehwegnetz essentiell. Stolperstellen müssen schneller beseitigt werden, da sie zunehmend zur Gefahr werden.

An vielen Stellen braucht es weiter sichere Radinfrastruktur, gerade für Kinder und schwächere Verkehrsteilnehmer. Dabei sind insbesondere auch die Stellen zu identifizieren, an denen sogenannte „Dooring-Unfälle“ (also Unfälle durch Öffnen von Autotüren) drohen.

Einsatz für Polizeifahrradstaffel beim Freistaat

Bamberg braucht endlich eine verlässliche, personell ausreichend ausgestattete Fahrradstaffel, um eng am Bürger zu sein und auch Verkehrsverstöße aller Verkehrsteilnehmenden konsequent zu ahnden. Das „Recht des Stärkeren“ oder „das Recht des Mutigeren“ darf nicht den gemeinsam genutzten Straßenraum bestimmen. Alle Maßnahmen sollten nach ihrer Auswirkung auf die Verkehrssicherheit bewertet werden.

Park-and-Ride wieder kostenlos ermöglichen – Busnetz verdichten

Park-and-Ride möchte ich wieder kostenfrei stellen. Das ist der beste Anreiz, in Bambergs Innenstadt einkaufen zu gehen. Gleichzeitig wird es nötig sein, in einigen Außenbereichen (zuvorderst Wildensorg) wieder verlässlichere Bustakte herzustellen. Das Anruf-Linien-Taxi kann ein Angebot für absolute Randzeiten sein, ansonsten ist ein regelmäßiger und verlässlicher Bustakt herzustellen.

Umsetzung des Verkehrsentwicklungsplans

Der Stadtrat hat mehrheitlich den Verkehrsentwicklungsplan 2030 zur Umsetzung beschlossen. Zuletzt war er zögerlich in der Umsetzung der Schlüsselmaßnahmen, die zuvorderst sicherere Verkehrsräume zum Ziel haben. Als Oberbürgermeister werde ich die Verwaltung beauftragen, konkrete Umsetzungsvorschläge regelmäßig in den Stadtrat zum Beschluss einzubringen.

Innovative Erschließung des Berggebiets und autoreduziertes Welterbe

Es muss das Ziel der Welterbestadt sein, den öffentlichen Raum unserer wundervollen mittelalterlichen Stadt weiter vom Verkehr zu reduzieren. Dennoch muss, gerade auch für Besucherinnen und Besucher, das Welterbe erschlossen bleiben. Um beides zu verbinden, braucht es neue Angebote. Ich möchte Planungen entwickeln, Anwohner- und Besucherparken am Fuße des Michelsbergs zu ermöglichen und das Berggebiet beispielsweise durch eine Standseilbahn erschließen, um Erfolgsmodelle vieler historischer europäischer Städte zur Verkehrsreduzierung aufzugreifen.



VERWALTUNG UND BÜRGERNÄHE

UNSER BAMBERG

Corona hat der Digitalisierung und der Bürgerfreundlichkeit von Verwaltungen einen Schub gegeben. Digitale Terminvereinbarungen, flexible Arbeits- und damit auch Dienstleistungszeiten sowie digitale Antragsstellungen haben große Fortschritte gemacht. Damit sind wir mitten auf einem Weg, der noch ein deutliches Stück weiter gegangen werden muss.

In den vergangenen vier Jahren habe ich als Personalreferent Verantwortung für Prozesse und Organisation übernommen.

Nach der Aufarbeitung der „Boni-Affäre“ habe ich mich im letzten Jahr diesem Thema intensiv gewidmet. Ich habe dabei gelernt, dass es wichtig ist, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Veränderungen eng einzubinden, und habe ein vertrauensvolles Verhältnis mit der Personalvertretung etabliert, die stets in Änderungen eingebunden wird.

Um mehr Digitalisierung und Bürgernähe zu erreichen, ist eine Verwaltungsreform notwendig.

Ich möchte die Prozesse in der Verwaltung von Linienhierarchien hin zu interdisziplinärer Projektorganisation transformieren. Das ist ein großer Schritt, er muss aber angestoßen werden, um schneller und effizienter zu arbeiten und dadurch für den demographischen Wandel, der sich auch in der Stadtverwaltung vollzieht, gerüstet zu sein.

Im Umwelt- und Sozialreferat gab es unter meiner Führung viele beteiligungsorientierte Projekte.

Beispielhaft sei das „MitMachKlima“ genannt, das gezeigt hat, dass ökologische Transformation unter Einbindung von Betroffenen erfolgreich sein kann.

MEINE ZIELE

Eine bürgernahe Verwaltung braucht moderne Strukturen, verständliche Abläufe und Präsenz vor Ort. Ich werde die Verwaltung konsequent weiterentwickeln, Prozesse vereinfachen und die Stadtverwaltung näher zu den Menschen bringen.

Verwaltung in die Stadtteile, mobiles OB-Büro

Als Oberbürgermeister möchte ich Verwaltungsdienstleistungen in die Stadtteile bringen. Dazu werde ich regelmäßige Sprechstunden in den Stadtteilen anbieten und das in den letzten Jahren etablierte Stadtteilnetzwerk nutzen. Verschiedene Verwaltungseinheiten sollen neben der Verwaltungsspitze direkt Dienstleistungen vor Ort anbieten und spontan auch ohne Terminvereinbarung ansprechbar sein.

Verwaltungsdigitalisierung

Für die internen Prozesse soll sich am Ende der Wahlperiode, im Jahr 2032, kein Blatt Papier mehr auf den Schreibtischen in der Verwaltung befinden. Antragsverfahren für Bürgerinnen und Bürger sind digital, soweit die Stadt Bamberg diese selbst definiert und nicht von anderen Behörden abhängig ist.

Partizipation

Die gelungenen Erfahrungen mit Partizipation im Umwelt- und Sozialreferat werde ich auf die gesamte Verwaltung ausweiten.

Neue Website

Als Oberbürgermeister werde ich dafür sorgen, dass im Jahr 2027 eine neue, deutlich bürgerfreundlichere Website der Stadt Bamberg online geht.

Baustelleninformation

An allen Baustellen der Stadt und von städtischen Töchtern sollen künftig großflächige Informationen zu Grund, Ablauf, Dauer und einer Kontaktmöglichkeit in der Verwaltung zu finden sein. Außerdem möchte ich die persönliche Erreichbarkeit im Bamberg Service verbessern.



Liebe Bambergerinnen und Bamberger,

als engagierte Bürgerinnen und Bürger aus Bamberg unterstützen wir **unabhängig und überparteilich** einen Oberbürgermeisterkandidaten, der Erfahrung, Haltung und Zukunftsblick vereint. Jonas Glüsenkamp hat gezeigt, dass er zuhört, anpackt und Bamberg verlässlich durch herausfordernde Zeiten führen kann. Er steht für Bürgernähe, Beständigkeit im Wandel und eine Politik, die verbindet.

Wir wünschen uns eine **parteiunabhängige, lösungsorientierte Stadtpolitik** mit einem offenen Ohr für die Menschen. Jonas Glüsenkamp verkörpert genau diese Verbindung aus Verlässlichkeit und Fortschritt. Mit dieser Wahlinitiative machen wir seine **breite Unterstützung in der Stadtgesellschaft** sichtbar. Über 200 Menschen haben sich uns angeschlossen, wir freuen uns über weitere Unterstützung.

Franziska Schwab und René Tröger
Initiatoren der Wahlinitiative



**MACHEN
SIE MIT!**

www.wi-jonas-gluesenkamp.de

informieren | kennenlernen | unterstützen

Weitere Informationen und Termine:
www.jonas-gluesenkamp.de

